

# LUA-NOTIZEN

## Tauernautobahn: Der Verkehr rollt, die Entlastung steckt fest

LUA und Gemeinden ringen um Schutz für die Anrainer

Die Umweltuntersuchungen für die TAB liegen seit Kurzem auf dem Tisch. Nach einer Studie der Strassenbaugesellschaft ÖSAG - die ja bestimmt keine Umweltschutz-Organisation ist - belasten Lärm und Schadstoffe die Gebirgstäler über die zulässigen Grenzwerte und die Prognosen sagen dramatische Steigerungsraten voraus.

Das Problem dabei sind die Konsequenzen. Was nämlich im Flachland noch relativ einfach und

vergleichsweise billig ist, kostet in den engen Gebirgstälern ein Vermögen. Denn steile, von Bergbauern besiedelte Hänge in Streulage oberhalb der Autobahn sind wesentlich schwieriger und nur mit enormem technischen Aufwand vor Lärm und Gestank zu schützen. Es braucht individuelle Lösungen für die Betroffenen. In Zederhaus führt die TAB direkt an der Kirche vorbei. Hier ist eine Verlegung oder Einhausung der Autobahn notwendig, um dem Ort seine Identität und Lebensqualität wiederzugeben.

Dementsprechend vage sind die Zusicherungen der zuständigen Politiker. Den Verkehrsarbeitskreisen der Anrainergemeinden wurden erste Vorschläge zur Linderung der Lärm- und Schadstoffbelastung gemacht. Gemeinsam ist allen: (Forts.: Seite 2)



Dr. Wolfgang Wiener: Umwelthanwalt für Salzburg

## Die große Freiheit

*Zu Ferienbeginn freuen sich Alt und Jung auf die schöne Zeit in den kleinen Blechbüchsen auf vier Rädern. Alle zugleich und freiwillig reihen sich die Blechperlen zu bunten Schlangen kreuz und quer durch die herrliche Landschaft. Oft ist die Landschaft schon recht eng oder regelrecht finster, denn Wände lenken den Lärm und Tunnels schützen vor der Umwelt. Zwischen den Autos aber spielen Kinder und freuen sich über die große Freiheit im Stau. (ww)*

Abfall-Vergleichsstudie  
Salzburg/Bayern!  
Grafiken, Kommentare unter:  
[www.lua-sbg.at](http://www.lua-sbg.at)

Foto: LUA



Den Bewohnern von Zederhaus hilft nur ein kilometerlanges Tunnel

Landes  
Umwelt  
Anwaltschaft  
Salzburg



Diese Verkehrslage hat Seltenheitswert in Zederhaus:  
Das Foto wurde in der Zeit der Tunnelsperre aufgenommen

Foto:LUA



Sparvarianten ohne sichere Mittel.

Nicht viel anders die Ergebnisse eines Transitzipfels der Länder Salzburg, Tirol und Kärnten: Vor Ort wird viel versprochen, das sich in Wien und Brüssel nicht mehr halten läßt. So wäre es kein Wunder, wenn die Autobahngemeinden kei-

nen Pfifferling mehr geben würden auf Worte von Politikern. Denn es gibt weder die versprochene Nachfolgeregelung für die Ökopunkte, noch eine LKW-Maut, es gibt keine

österreichweite Mautanpassung, es gibt keine Anerkennung der Alpen als sensible Region und es gibt kaum Geld, um Anrainer und Umwelt spürbar zu entlasten.

Dabei ginge es auch anders: Die Politik könnte die Tauernautobahn zum Anlass nehmen, der europäischen Verkehrslawine Einhalt zu gebieten und Zukunftslösungen zu erarbeiten. Dabei hätte sie einen Gutteil der Bevölkerung hinter sich. Statt dessen ist sie leichtfertig und riskiert den verkehrspolitischen Super-GAU: Neue Tunnelröhren mit mehr Verkehr und Entlastungsmaßnahmen irgendwann. Daher gibt es von der LUA ohne Gesamtlösung keine Zustimmung zu den neuen Tunnels. (ww)

## Zurschaustellen von Wildtieren endlich genehmigungspflichtig

Ab sofort ist für das Halten von Wildtieren eine behördliche Bewilligung erforderlich, wenn die Anlage auch für Besucher zugänglich ist. Damit werden - nach den Zirkussen - nun auch "ortsfeste" Tierhaltungen erfasst und gesetzlich geregelt. Diese Bewilligungspflicht für Zoos gilt auch für private Wildparks und Greifvogelschauen. Die LUA hat dieses neue Gesetz

begutachtet. Es ist nicht perfekt, dennoch freuen wir uns für die Tiere über diesen Fortschritt.

Neu ist, dass eine Genehmigung nur erteilt werden kann, wenn die Betriebe artgerechte Haltung und ausreichende Betreuung sowie eine tiermedizinische Versorgung der Wildtiere gewährleisten können. Anstrengungen, bedrohte Arten zu erhalten, sowie die Aufklärung und

Information der Besucher gehören ab jetzt ebenfalls zu den Pflichten von Wildtierhaltern.

Mit dieser Änderung des Veranstaltungsgesetzes wird die Zoo-Richtlinie der EU umgesetzt. Die LUA hat in den Genehmigungsverfahren Parteilichkeit und wird sich dafür einsetzen, dass die Wildtiere bekommen, was sie brauchen, wenn es schon nicht die Freiheit ist.

Besonders achten werden wir darauf, dass die Gehege groß genug sind und dass die Tiere in Rudeln, Herden oder paarweise gehalten werden. So eben, wie es ihrer Sozialstruktur entspricht. (ww)



Fotos: Tiergarten Hellbrunn





## Golfplatz Anif? Nach allen Regeln des Naturschutzes unmöglich!

Die Chancen für die Neuauflage dieses Projektes stehen schlechter als vor zehn Jahren

„Das Gebiet um Schloß Anif ist eine naturnahe Kulturlandschaft, die durch harmonisch verteilte Einzelbäume und Gebüschgruppen den Eindruck eines englischen Landschaftsparks erweckt. Verstärkt wird dies noch durch eine bäuerliche Idylle, die ländlichen Frieden ausstrahlt. Dieser Eindruck wird abgerundet durch die Kulisse der Alpengipfel wie Watzmann, Hoher Göll oder Untersberg.“ Genau so steht es im naturschutzrechtlichen Gutachten aus dem Jahr 1992, das zur behördlichen Ablehnung des Golfplatzes beitrug.

Den Gewinn-versprechenden Golfplatz in den Wind schreiben will Anif dennoch nicht.

Jetzt, nach fast 10 Jahren, soll nun das Projekt wieder zum Leben erweckt werden. Doch leichter als damals wird es mit Sicherheit nicht, den Golfplatz durchzubringen. Denn mittlerweile wurde das Naturschutzgesetz novelliert. Und darin heißt es, dass die Anwendung

der Ausgleichsregelung untersagt werden muss, wenn ein Vorhaben gegen den Sinn eines Schutzgebietes verstößt. Ein Golfplatz - vor allem mit dem geplanten Clubhaus würde den Wert dieser Landschaft deutlich

reduzieren und damit dem Ziel des Landschaftsschutzgebietes klar widersprechen. Für die LUA ist eine naturschutzrechtliche Bewilligung unter der gültigen Gesetzeslage vollkommen ausgeschlossen. (bp/ww)

## Umweltverträglichkeitsprüfung für Schilift-Großprojekt? Wozu sonst!

Die LUA verlangt eine UVP für den geplanten Gebietszusammenschluss im Oberpinzgau. Die Liftgesellschaften wollen ihre Schigebiete Königsleiten, Krimml und Zillertal zu einem Großschiraum zusammenschließen und sie haben in der Landesregierung einen mächtigen Partner gefunden. Denn obwohl dieser Zusammenschluss in zwei Landschaftsschutzgebieten ca. 8 ha ökologisch sensiblen und wertvollen Lebensraum mit Mooren zerstören, sowie eine Reihe von bedrohten Wildtieren möglicher-

weise dem Aussterben preisgeben würde, hält das Amt der Salzburger Landesregierung eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) für entbehrlich. Nur mit dieser Prüfung kann aber geklärt werden, wie gravierend die Natur unter den neuen Liften tatsächlich leiden würde. Die LUA hat daher gegen diesen Bescheid beim Umweltsenat berufen. Wofür, wenn nicht für massive Eingriffe in geschützte und teilweise unberührte Landschaftsteile kann eine Umweltverträglichkeitsprüfung wohl gedacht sein? (ww)

## Salzach Arena: Spatenstich ohne Konzept

Der Baubeginn für die neue Mehrzweckhalle auf dem SAZ Gelände ist erfolgt.

Der Wald ist gerodet, die Schaufel der Bagger sind gewetzt, die Arbeiter scharren in den Starlöchern. Doch um ein Verkehrskonzept, um Parkplatz- und Landschaftsplanung zum Schutz der Anrainer und der Umwelt haben sich Bauherrn und Stadtpolitik bisher nicht kaum gekümmert, auch die naturschutzrechtliche und die veranstaltungsrechtliche Bewilligung fehlen.

Die berechtigten Interessen der Anrainer wurden bisher nicht berücksichtigt. So leiden diese seit Jahren unter zugeparkten Hauseinfahrten, verstopften Gassen und unzumutbarem Verkehr, zumindest an Tagen von Großveranstaltungen. Obwohl die Stadtpolitik beim SAZ mehr als versagt hat und seit Jahren nicht in der Lage ist, für die dort wohnende Bevölkerung eine erträgliche Situation zu schaffen und

wenigstens das Ärgste zu verhindern, ist es der LUA keineswegs egal, was am Saalachspitz passiert. Wir kämpfen nach wie vor um ein Gesamtkonzept und um Schadensbegrenzung. Wenigstens Lärmschutzwände, Grünstreifen und eine Verkehrslösung für die Anrainer scheint durch das Bemühen der LUA im Sinn der Anrainer in Sicht zu sein. (ww)

# Hält Webersberger diesmal Wort?

Schwarzbau des Schotterunternehmers in Fuschl soll nachträglich saniert werden

Im umstrittenen Steinbruch Fuschl wurde vergangenen Sommer ca. 1 ha Dolomit ohne Bewilligung - also schwarz - abgebaut. Nun ist der Steinbruch vom Schloß Fuschl und vom Frauenkopf weithin sichtbar. Genau das wollte man vermeiden. Trotzdem haben sich die Behörde und die LUA mit dem in Naturschutzangelegenheiten bekanntermaßen reichlich eigenmächtigen Steinbruchbetreiber Webersberger an einen Tisch gesetzt, um über eine Lösung zu verhandeln. Das Ziel: Die Abbaufäche soll nicht größer werden und die Landschaftswunde muss verschwinden.

Unser Vorschlag, den Beamte und Unternehmer nach langwierigen Verhandlungen am Ende auch akzeptiert haben, war: Ein begrünter Sichtdamm als Zwischenlösung. Anschließend soll Webersberger die Wunde im Berg rekultivieren. Sowie Büsche, Gräser und Bäume die Narbe verdecken, kann der Damm wieder abgerissen werden. Dann ist nur mehr die nach dem Abbau rekultivierte Fläche zu sehen. Webersberger hat zugesagt, genau das zu tun. Hoffentlich hält er sich diesmal an die Vereinbarung. Außerdem ist die Sanierung des widerrechtlichen Abbaues in Fuschl nur mit einer weiteren Wiedergutmachung an der Natur zu bewilligen.

Webersberger muss seine zweite große Sünde, den alten Steinbruch in Thalgauweg, rekultivieren und begrünen. Auch dort hat er eine weithin sichtbare, strahlend weiße Narbe in Landschaft des Salzkammergutes hinterlassen. (bp)



Das ist die rekultivierte Abbaufäche von Webersberger (in Fuschl)

## Finger weg vom Grünland!

Die Stadt Salzburg lebt von ihren großen unverbauten Grünräumen. Diese unverbauten Wiesen- und Waldflächen dienen den Salzburgern als Grünoasen zur Erholung und sind die Lunge der Stadt. Sie sind es, die Salzburg von anderen Städten unterscheidet und ihre Lebensqualität ausmachen. Erhalten werden können diese Grünräume nur durch die "Grünlanddeklaration", die sich die Stadtpolitiker im Jahr 1986 selbst "verordnet" haben.

In Zeiten eines enormen Verbrauchs von Grünflächen (SAZ, Stadion, Wohnbau und Einkaufszentren) ist es das Gebot der Stunde, die verbleibenden Freiräume in der Stadt zum Wohl von Mensch und Tier zu erhalten. Die periodisch wiederkehrenden Versuche von Stadtpolitikern, diesmal war es Bürgermeister Heinz Schaden, diese Flächen zu verbauen, um billig Gewerbegründe zu bekommen, werden von der LUA strikt abgelehnt.

(mr)

## Impressum

Eigentümer, Herausgeber, Verleger: LUA-Salzburg,  
Membergerstr. 42, 5020 Salzburg. Tel: 0662/628905,  
office@lua-sbg.at  
Homepage: www.lua-sbg.at

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Sabine Werner, Michaela  
Rohrauer, Brigitte Peer, Wolfgang Wiener  
Gestaltung: Christoph Lindenbauer, Michael Schneider  
Druck: Geschützte Werkstatt Salzburg  
P.b.b.-Verlagspostamt: 5020 Salzburg